№ 4967. Mittwoch, 29. Juli. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. Juli, 8¼ Uhr Abends.

Petersburg, 28. Juli. Das „Petersburger Journal" bringt ein Rundschreiben Gortschakoffs, in welchem er an die europäischen Mächte die Aufforderung richtet, sich über den preußischen Vorschlag zu äußern, daß eine Conferenz in Petersburg zusammentrete, um sich über den russischen Antrag wegen der Ausschließung der explodirenden Geschosse zu äußern. Die russische Regierung schlägt vor, daß die Conferenz am 13. October beginne, da der Kriegsminister gegenwärtig beurlaubt ist.

Gumbinnen, 28. Juli. Die Landräthe der Kreise Goldap und Heydekrug melden den Ausbruch der Viehseuche in den russisch-polnischen Grenzbezirken.

Belgrad, 28. Juli. Die vierzehn zum Tode Verurtheilten wurden heute Morgen in Anwesenheit einer großen Menschenmenge erschossen.

BAC. **Berlin,** 27. Juli. [Interpretation oder was sonst?] Der Nachtragsbericht des Bundesrathsausschusses für das Rechnungswesen über die Deckung des Ausfalls der Bundeskasse nöthigt auch uns, noch einige nachträgliche Bemerkungen über diesen Gegenstand im Anschluß an unsere bereits früher gemachten ab. Im ersten Theil seines Berichtes versucht der Ausschuß die einschlägigen Verfassungsbestimmungen zu erläutern. Was bewiesen werden soll, ist, daß nach Art. 70 die Matricularbeiträge eine Ergänzung (Conglomerat) der Einnahmen sind, und zwar so weit, bis diese die Ausgaben decken. Demnach wachsen sie von selbst, wenn die Einnahmen fallen. Die Verfassung besagt nun aber nichts von einem derartigen veränderlichen Charakter der Matricularbeiträge, sondern sie bestimmt lediglich, daß dieselben „bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch das Präsidium ausgeschrieben werden", demnach muß unter allen Umständen die Lesart, welche der Ausschuß im Sinne hat, erst aus der Verfassung heraus oder in dieselbe hinein intepretirt werden. Dies festzustellen, darauf kommt es uns zunächst an. Wir könnten die Interpretation selbst übergehen, da sie uns sehr unzulänglich scheint, wollen sie aber im Vorübergehen ganz kurz charakterisiren. Der Ausschuß nimmt Bezug auf eine bisher unbekannte Thatsache, nämlich, daß die verbündeten Regierungen die in der ersten Lesung der Verfassung beschlossene, vom Abg. Miquel herrührende Fassung von Art. 70 für unannehmbar hielten und den Artikel abzulehnen beschlossen, wenn die letzten Worte nicht dahin geändert würden: „Matricularbeiträge, welche bis zur Höhe des etatsmäßigen Bedarfs durch das Präsidium ausgeschrieben werden." Dies geschah nach Ausweis des Protocolls in den Sitzungen des Bundesraths v. 10. und 11. April. Am 15. April, beim Beginn der Schlußberathung, gab Graf Bismarck Namens der verbündeten Regierungen bekanntlich eine Erklärung über die Stellung des Bundesraths zu der Verfassung, wie sie aus den ersten Berathungen hervorgegangen war, aber diese Erklärung enthielt keine Bezugnahme irgend welcher Art auf Art. 70. Der Vorsitzende der Bundescommissarien hob nur zwei Punkte hervor, in Betreff deren die verbündeten Regierungen in der gegenwärtigen Fassung der Vorlage ein Hinderniß für das Zustandekommen der Vereinbarung erblickten. „Die Herstellung der Heereseinrichtungen und die Frage der Bewilligung von Diäten." Das Haus erhielt keinerlei Andeutung über die Stellung des Bundesrathes oder über besondere Beschlüsse desselben in Betreff von Art. 70. Ebensowenig tauchte im weiteren Verlauf der Berathung ein Aenderungsvorschlag Seitens der Regierungen auf, keine Hinweisung, daß man dem Miquel'schen Amendement nicht zustimmen könne, weil dasselbe in unzweifelhafter Weise die Matricularbeiträge im Betrage gesetzlich feststellte, wurde gemacht. Der oben erwähnte Beschluß des Bundesraths vom 11. April war und blieb bis auf den heutigen Tag verschollen. Warum? Wir wissen es nicht, und sind auch nicht gehalten die Räthsel des Bundesraths aufzulösen. Was folgt nun aber aus diesem Vorgang? Wir würden sagen, für die Interpretation gar nichts, da die Auffassung des Bundesraths officiell gar nicht geäußert und auf keine Weise geltend zu machen versucht worden ist. Soll aber einmal eine Schlußfolgerung gezogen werden, so würden wir jedenfalls die entgegengesetzte ziehen von der zu welcher der Nachtragsbericht gelangt. Dieser folgert ungefähr so: Da der Bundesrath ausweislich der Protokolle die Umlage der „Matrikularbeiträge bis zur Höhe des etatsmäßigen Bedarfes" dem Präsidium anheimgeben wollte, so hat er auch bei seiner Zustimmung zu der jetzigen und aus dem Amendement Stollberg hervorgegangenen Fassung, welche von der Höhe des etatsmäßigen Betrages redet, nichts Anderes gemeint. Wir aber würden gewiß mit viel größerem Recht die Schlußfolgerung ziehen: Da der Bundesrath seine Fassung nicht festhielt und nicht geltend machte, so verzichtete er auf den Sinn derselben. Wollte er Art. 70 dahin verstanden wissen, daß die Matrikularbeiträge erhöht werden könnten, so weit es die Ausgaben erheischten, so mußte er bei seiner correcten Fassung stehen bleiben — correct, denn der „etatsmäßige Bedarf", das sind allerdings die Ausgaben — und er konnte sich nicht einer mindestens incorrecteren Fassung anschließen. Daß die Majorität des Reichstags, daß Diejenigen, welche kurz vorher dem Miquel-schen Amendement zugestimmt hatten und welche bei der Schlußberathung nun dem Stollbergschen Amendement zustimmten, hiermit nicht einen veränderten Sinn verbinden wollten, sondern nur einer präziseren Wortfassung zuzustimmen glaubten, ist wohl selbstverständlich. So viel davon; was der Nachtragsbericht weiter bemerkt, daß „Höhe des budgetmäßigen Betrags" „sprachlich" nur Höhe des Betrags der Ausgaben meinen könne, so sind wir nicht im Stande diese Argumentation zu widerlegen, weil wir sie nicht verstehen. Was „sprachlich" für ein Hinderniß sein soll, von Matrikularbeiträgen sprechend den Zusatz: „bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrags" auf die Höhe der Matrikularbeiträge zu beziehen, ist uns rein unerfindlich. Wenn der Nachtragsbericht dann weiterhin „von allen Versuchen, die Verfassung zu interpretiren ganz abstehen zu können" meint und dies damit als „practisch bedeutungslos" rechtfertigt, weil es sich nur um eine Summe von 1,200,000 ℛ in einem Budget von 72 Millionen handle, um derentwillen es sich nicht lohne „besondere legislative Maßregeln" zu beantragen, so geht diese Auffassung noch viel weiter über unser Verständniß hinaus als Alles Vorausgegangene. Es handelt sich hier um correctes oder incorrectes Verfahren und nicht um das mehr oder weniger einer Summe, welches dabei lediglich gar keine Bedeutung hat. Entweder es giebt eine Interpretation der Verfassung, auf welche der Bundesrath legitim fußen kann oder es giebt eine solche nicht. Dies einzig ist die auf keine Weise zu umgehende Frage. Und da ist denn doch wohl vor allen Dingen und in erster Linie daran zu erinnern, daß authentische Interpretationen von Gesetzesstellen nur durch den Gesetzgeber erfolgen können, d. h. durch Bundesrath und Reichstag. Spricht denn die Wahrscheinlichkeit so sehr dafür, daß letzterm Alles das als „offenbar" und „selbstverständlich" erscheinen wird, was sich dem Ausschuß so darstellt? Ist aus den Kundgebungen in der Presse nicht eher das Gegentheil zu vermuthen? Und wenn hier mindestens Zweifel obwalten und obwalten müssen, lassen sich Vorschläge rechtfertigen, die auf eine einseitig hingestellte Interpretation erfolgen? Wir müssen das entschieden verneinen. Ob die Rechte des Reichstags bei diesem oder jenem Verfahren hinreichend gewahrt, ob sie mehr oder weniger bei Seite geschoben werden, darüber können Meinungsverschiedenheiten obwalten, aber darüber scheint uns kein Zweifel bestehen zu können, daß das Recht des Reichstags als Gesetzgeber verletzt ist, wenn Anordnungen erfolgen, auf die zweifelhafte Auslegung von Verfassungsbestimmungen hin, die nicht zuvor eine authentische Interpretation erhalten haben und über die er nicht seinerseits gehört worden ist.

— Es war die Rede von der Vorbereitung einer Finanzvorlage an den preuß. Landtag zur Einforderung einer Quote von 1 Mill. Thlr., welche Preußen nachträglich zu den Matrikularbeiträgen zu leisten haben würde. In Beziehung hierauf wird der „Wes.-Ztg." von hier geschrieben: „Einmal hat der Bundesrath den Antrag des Bundeskanzlers wegen vorschußweiser Einzahlung von 2,700,000 Thlr. noch gar nicht angenommen; ferner kann der Finanzminister bis jetzt eben so wenig wie der Bundeskanzler selbst wissen, ob die Bundeskasse die ganze Summe nöthig haben wird, welche ja nur „im Falle des Bedarfs" eingezogen werden soll, und endlich beläuft sich die Quote, welche Preußen in dem ungünstigsten Falle einzahlen muß, nicht auf etwa 1 Mill. Thlr., sondern auf 2,114,702 Thlr. Von dem Ausfalle an den Post-Intraden fällt auf Preußen von 1½ Mill. Thlr. die Summe von 1,151,323 Thlr., von dem Ausfall bei den Zöllen mit 1,200,000 die Summe von 963,379 Thlr."

— [Zahlreiche Subhastationen.] Aus Schlesien schreibt man der „Spen. Ztg.": „Eine bedenkliche Erscheinung in unserer Provinz ist die außerordentliche Zunahme der Subhastationen im Gutsbesitzerstande. Es ist amtlich constatirt, daß im ersten Semester des laufenden Jahres Güter im Gesammtwerthe von 2,732,000 ℛ allein im Regierungsbezirk Breslau zur Subhastation gekommen sind, während in demselben Zeitraum des vor. Jahres die betreffende Summe nur 6000 ℛ betrug.

— [Das Ende der Biebricher Park-Affaire] ist, daß der Gartendiener zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt ist und im Park neue Plakate des herzoglich nassauischen Hausamts angebracht sind, welche an erster Stelle das Tabakrauchen untersagen. Hr. Aristarchi Bey, der zuerst den Beamten gröblich insultirt, steht als Gesandter nicht unter dem preuß. Strafgesetzbuch.

Homburg v. d. H., 23. Juli. [Die Spielgesellschaft.] Seitdem die Verpflichtung der Spielgesellschaft gegen die Gemeinde existirt, spielt die Gesellschaft nach ihrer Versicherung merkwürdiger Weise tagtäglich mit Verlust, so daß in dem letztverflossenen halben Jahre (vom L. Jan. bis 1. Juli) auch nicht eine Centime für den Kurfonds erübrigt worden ist. Eine Controle über die Vereinnahmung findet Seitens des Gouveruements nicht statt, und ebenso hat der Spielpächter bezügltch der Verausgabnng vollständig freie Hand, so daß derselbe noch in den letzten Tagen trotz der angeblichen Spielverluste für 150,000 Frcs. Möbel für einen zu errichtenden cercle des étrangers von Paris kommen lassen konnte. Von den noch laufenden fünf Spieljahren ist nunmehr schon ein halbes Jahr, welches 80,000 ℛ für unsere Gemeinde hätte abwerfen sollen, ohne Ergebniß verstrichen, und es ist vorauszusehen, daß, wenn die Sache in dieser Weise ohne Aufsicht weiter fortgeht, der Zweck der Gestattung der zeitweisen Fortdauer des Spiels, welcher doch allein in der Fürsorge für die betreffenden Badeorte besteht, ganz und gar vereitelt werden wird. (Rh. C.)

München, 27. Juli. [Der König] wird sich am 1. August zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Kissingen begeben. (N. T.)

England. London, 25. Juli. [Erhöhung der Apanage.] Non Neuem taucht das schon häufiger dagewesene Gerücht auf, das Ministerium beabsichtige im nächsten Jahre — falls es noch im Amte sein sollte — eine Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales um 25,000 £ jährlich zu beantragen. Als Gründe werden hervorgehoben, daß das Jahreseinkommen des Prinzen (bekanntlich 100,000 £) durch Einkommensteuer, durch die laufenden Ausgaben für seinen Haushalt, und durch Beiträge zu wohlthätigen Zwecken, denen er sich nicht entziehen könne, fast um die Hälfte reduzirt werde, und daß der Prinz, bei der andauernden Zurückgezogenheit der Königin, diese bei unzähligen Gelegenheiten vertreten müsse.

Frankreich. Paris. [Aus Rocheforts „Lanterne".] Der Pariser Correspondent der „Frankf. Ztg.", dem Rochefort einen Einblick in die Correcturabzüge der neuesten Nummer der „Lanterne" gestattet, theilt folgenden brühheißen Laternenblitz mit: Montag, den 20. Juli, Jahrestag der Schlacht bei Pharsalus, welche über die Zerstörung der römischen Republik entschied, und die Regierung des speciellen Despotismus einleitete, welche die Gedanken arretirt und die Leute nach der Melodie: Es lebe die Freiheit, einsperren läßt. Cäsar, dessen Leben neulich ein mehr durch seine Staatsstreiche, als durch seine literarischen Leistungen bekannter Autor in einem Werke beschrieben hat, dem die Colportage-Commission, wie ich glaube, den Verkaufsstempel nicht versagt hat — Cäsar, sage ich, der beim Anblicke Cassius ausrief: dieser junge Mann beunruhigt mich, er ist zu mager für einen Senator! wurde in der That durch den Senator Cassius und mehrere andere mitten in der Senatssitzung ermordet: die Mörder trugen den Leichnam des Tyrannen unter ihren Roben stückweise hinaus. Heute sind die Senatoren alt, sehr fett, und wenn einer von ihnen etwas unter seinem Paletot fortträgt, so ist es eine Melone.

Rußland. Petersburg, 27. Juli. [Friedensschluß.] Der „Russische Invalide" meldet, daß hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge mit dem Emir von Buchara Frieden geschlossen sei.

— [Der Wasserstand des größten Stromes Rußlands] (und Europas), der Wolga, ist zwischen Jaroslaw und Kastroma gegenwärtig ein so niedriger, daß daselbst 35 Dampfschiffe und 250 Barken still liegen müssen. Dieselben führen gegen 6 Millionen Pud Getreide mit sich; die durch diesen Aufenthalt verursachten Kosten werden auf täglich 200,000 Rubel Silber berechnet.

Danzig, den 29. Juli.

*** [Victoria-Theater.] Gastspiel des Hofschauspielers Hrn. Haverström: „Der Königslieutenant". — Das Gutzkow'sche Stück ist dramatisch ziemlich schwach. Als Festgedicht für die Göthefeier verfaßt, soll es in einer Reihe von Tableaux das häusliche Leben des jungen Göthe vorführen. Die Herzensgeschichte des Grafen Thorane, welche diese Bilder dramatisch verknüpfen soll, liegt ganz vor dem Stück und auch ihr Abschluß kann kaum Spannung erregen. Jedoch ist es Gutzkow gelungen, einige originelle Charactere und interessante Scenen herzustellen. Vorzugsweise ist es aber wohl die Rolle des Königslieutenants, die das Stück auf dem Repertoire gehalten hat. Während derartige Dialectrollen sonst nur als Träger des Komischen verwandt zu werden pflegen, hat Gutzkow hier dies Element mit dem Sentimentalen verbunden und zwar nicht ohne Glück. Thorane wird zu den dankbarsten Rollen von den Darstellern gezählt, die Talent und Fleiß genug haben, die Schwierigkeiten derselben zu überwinden. Hr. Haverström besitzt alle Eigenschaften zur äußeren Repräsentation derselben, behandelt das Sprachliche mit großem Geschick und verfügt eben so über den Ausdruck der sanften, melancholischen Empfindung, wie über die nöthige Energie, wo die heißblütige Natur des Characters durchbricht. Das Publikum nahm daher die Leistung mit sehr lebhaftem Beifall auf. Frl. Müller, welche, wie wir hören, den jungen Göthe zum ersten Mal spielte, gab ihn recht frisch, lebendig und empfindungsvoll. Hr. Skiba (Mack) und Frl. Oskar (Gretel) befriedigten im Allgemeinen; die letztere möge sich jedoch vor dem Forcieren hüten, was wir auch der Fr. Fritsch (Fr. Seekatz) rathen möchten. Hr. Gerstel (Mittler), dessen Talent nirgend zu verkennen ist, ist der Gefahr ausgesetzt, durch zu starkes Auftragen zu carikieren. Im Ganzen machte jedoch die gesammte Darstellung einen guten Eindruck und fand auch dem entsprechend Beifall.

+ Thorn, 27. Juli. [Vogel v. Falckenstein. Richtung der Eisenbahnbrücke. Witterung.] Seit Sonnabend Nachmittag weilt General Vogel v. Falckenstein in unserer Stadt. Gestern fand große Parade auf dem Altstädt. Markte und Zapfenstreich statt. Der heutige Tag ist der dienstlichen Besichtigung der Festungswerke gewidmet. — Einem on dit zufolge, dessen Bestätigung abzuwarten ist, dürfte die Eisenbahnbrücke doch unterhalb der jetzigen Pfahlbrücke, in der Richtung von der Schloß-Ruine Dybow nach dem diesseitigen Ufer, also nach dem ersten Projecte, hergestellt werden. Den Interessen unseres Platzes sowohl in Bezug auf seinen Handel und Verkehr, als auch auf seine Erweiterung, entspricht dieses Project am meisten. Jedenfalls steht es fest, daß nach dem 1. d. M. ein definitiver Entscheid in dieser Angelegenheit von maßgebender Stelle erfolgen wird. Der Baugrund im Strome hat sich nach den ausgeführten Bohrungen in beiden Richtungen, sowohl oberhalb, als unterhalb der Pfahlbrücke, als ein vorzüglicher erwiesen. In dieser Beziehung ist keine Schwierigkeit vorhanden. — Wir haben es noch immer recht hübsch warm, allein die tropische Hitze hat seit Donnerstag v. W. nachgelassen.

Zuschrift an die Redaction.

Die vor einigen Jahren Seitens des Magistrats getroffene Einrichtung, die Gewerbe- und andere Steuern von den Steuerzahlenden durch Einsammler abholen zu lassen, hatte jedenfalls den Zweck, den einzelnen Steuerpflichtigen eine Zeitersparniß und auch Bequemlichkeit zu verschaffen. Wie aber oftmals hierdurch gerade das Gegentheil erreicht wird, hierzu diene folgendes Beispiel. Wenn der betreffende Einsammler die auf dem Holm oder Strohdeich wohnenden Gewerbetreibenden nicht zu Hause findet, hinterläßt derselbe eine Karte, auf welcher seine Wohnung steht, mit dem Bemerken, daß die Steuer in 8 Tagen in seinen Sprechstunden, Mittwochs und Sonnabends Morgens von 8—10 Uhr bezahlt werden kann; der Einsammler wohnt aber nicht etwa in dem Bezirke seiner Thätigkeit, oder dessen Nähe, sondern am Leegenthor. Hierdurch werden die Steuerzahler gezwungen, gerade die ihren Geschäften vielleicht günstigste Zeit zu versäumen und eine halbe Tagesreise zu machen, während sie früher den Vortheil hatten, die Steuer an jedem ihnen passenden Tage nach ihrer Bequemlichkeit einzahlen zu können. — Dies sind die Schattenseiten jener Einrichtung, die aber dadurch beseitigt werden könnten, wenn der Einsammler möglichst in der Mitte seiner Thätigkeit wohnt, oder die Kämmerei-Kasse angewiesen würde, die qu. Steuer von den Debenten an den 8 Zahlungstagen in den Vormittagsdienststunden gleichfalls anzunehmen. Diesen vielseitigen Wunsch dürfte der Magistrat wohl gerechtfertigt finden und die desfalls erforderlichen Bestimmungen erlassen und in Ausführung bringen. —1—

Vermischtes.

Berlin. [Das hiesige Universitätsgebäude] soll zur Gewinnung von mehr Räumlichkeiten um ein Stockwerk erhöht werden.

* [Ausstellung von Feuerlösch-Geräthen.] Vom 3. bis 9. September dieses Jahres wird zu Braunschweig, verbunden mit dem VII. deutschen Feuerwehrtage, der am 6., 7. und 8. ebendaselbst abgehalten werden wird, eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungs-Geräthen, sowie auch Wasserleitungs-Utensilien stattfinden, auf die wir Fabrikanten und Verfertiger von Feuerspritzen, Schläuchen und Ausrüstungs-Gegenständen für Feuerwehren aufmerksam machen. — Die anzustellenden Sachen müssen bis zum 15. August beim Ausstellungs-Ausschuß des VII. deutschen Feuerwehrtages zu Braunschweig angemeldet werden; die meisten Eisenbahndirectionen haben für nicht verkaufte Ausstellungs-Gegenstände freie Rückfahrt gewährt, von wenigen noch fehlenden steht dieselbe Vergünstigung in ziemlich bestimmter Aussicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 28. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,8	11,9	O	mäßig	trübe.
7	Königsberg	338,2	13,9	NO	s. schwach	wolkig.
6	Danzig	338,0	14,2	N	mäßig	wolkig.
7	Cöslin	335,3	13,5	O	mäßig	heiter.
6	Stettin	337,1	10,4	OSO	mäßig	völlig heiter.
6	Putbus	336,0	13,8	SO	mäßig	heiter.
6	Berlin	335,7	13,2	O	schwach	ganz heiter.
7	Köln	333,2	16,5	W	schwach	heiter, gestern Regen und Gewitter.
7	Flensburg	336,9	15,6	SO	lebhaft	bewölkt, gest. Wetterleuchten.
7	Helder	336,0	16,0	SW	schwach	sehr sch. See.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
den 10. Juli 1868.

Das den hiesigen Bürger und Perückenmachermeister **Johann Gottlieb** und **Marie Charlotte**, geb. **Streeg, Gottschalk**'schen Eheleuten jetzt deren Erben gehörige Grundstück Neugarten No. 25, abgeschätzt auf 10,473 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 15. März 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8567)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Israel Goldberg** zu Tiegenhof ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 20. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (8504)

Tiegenhof, den 24. Juli 1868.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.

Bis in die höchsten Stände
bricht sich der berechtigte Ruf ächter guter Präparate Bahn.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Rudolstadt, 22. Juni 1868.

Ihre Durchlaucht die Prinzeß Adolph von Schwarzburg-Rudolstadt wünscht Malz-Kräuter-Bäderseife, deßhalb ersuche ich Sie, obiger Zusendung (Bestellung auf Malzextrakt) 25 Stück Toilettenseife und 25 Stück Malz-Kräuter-Bäderseife beizufügen.

Oscar Beumelburg.

Malz-Kräuter-Toilettenseifen: 1 Stück feine 5 Sgr. — 1 Stück feinste $7\frac{1}{2}$ Sgr. — 1 Stück prima 10 Sgr. — 6 St. resp. $^{11}/_{12}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{3}{4}$ Thlr. — **Malz-Toilettenseife für Jedermann:** 1 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. — 6 St. $13\frac{1}{2}$ Sgr. — **Malz-Kräuter-Bäderseifen:** 1 Stück feine 5 Sgr. — 1 Stück prima 10 Sgr. — 6 Stück resp. $^{11}/_{12}$, $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: (8228)

Die General-Niederlage bei
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38 in Danzig
und **Stelter** in Pr. Stargardt.

Nur für Herren!

Die concessionirte Kunsthandlung von
G. L. Reuling
in Frankfurt a. M.
versendet gegen Posteinzahlung von Thlr. 2. Pr. Crt.
25 prachtvolle Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung;
darunter die **pikantesten Tableaux.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die Reparatur meiner Kalköfen beendet und daß Aufträge auf Kalk jetzt prompt und schnell in bekannter guter Qualität ausgeführt werden können. (8512)

Wm. Meyerhold,
Kattowitz O.-Schl. Sosnowice i. Polen.

Englische Einmachekruken
und Gläser mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfiehlt billigst (5606)

Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (279)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Mein Lager von Stettiner und englischem **Portland-Cement,** englischem **Dachschiefer** prima Qualität, holländischen **Dachpfannen,** asphaltirten **Dachpappen** in Bahnen und Tafeln, englischem **Asphalt-Dachfilz, Steinkohlentheer, Mauersteinen, Chamottsteinen,** Ramsay und diverse Marken. **Chamottthon,** natürlichem **Asphalt-Seyssel** in Broden, **Asphalt-Limmermehl, Goudron,** künstlichem **Asphalt,** englischem **Steinkohlenpech** empfehle zu den billigsten Preisen. (4437)

Richard Meyer,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Eine erfah. Erzieh., evang., Tocht. e. Predigers, m. s. gut. Zeugnissen, besond. m. d. Erzieh. jüng. Kinder vertraut, sucht z. Octbr. e. Stelle. Der jetz. Prinzipal, Herr Rittergutsbesitzer **Sommer**-Linda bei Culm, will auf fr. Anfragen gütigst Auskunft geben. (8445)

Vierte Sendung.
Als vorzüglich in Qualität und Brand,

durch ein volles großes Volumen und elegante Arbeit empfehle ich unter der Marke **„Upmann"** eine Cigarre zu dem billigen Preise von Thlr. 14. das Mille, 1 Thlr. 12 Sgr. das Hundert, und $10\frac{1}{2}$ Sgr. das Viertelhundert. Mit Hilfe einer unserer größeren und solidesten Fabriken Bremens ist es mir gelungen, diese aus dem besten Havanna-Sendleaf-Deckblatt und einem feinen kräftigen St. Felix-Brasil bestehende Cigarre so herzustellen, daß sie allen Ansprüchen auf Qualität, Brand, Volumen und Preis genügen wird. (8590)

Lange Brücke 11. Hermann Rovenhagen,

Metz & Co. in Berlin

halten ihren jüngst erschienenen **Herbstcatalog** zur Verfügung. Derselbe umfasst: **Saatgetreide,** die bewährten älteren wie die in jüngerer Zeit empfohlenen Varietäten, **Saatgut für Wiesen und Weidenbau, Stoppelrübensamen,** darunter die **grossen englischen Turnips,** wie auch alle jetz verwendbaren Gemüse und Blumensamen, **Blumenzwiebeln,** Pflanzen, Dungmittel etc., auch wird auf Verlangen franco übersandt.

Metz & Co. in Berlin

machen auf ihre umfassenden, das Neueste und Beste enthaltenden Sortimente von Florblumen; **Rosen, Georginen, Nelken, Verbenen, schottischen Malven, Ritterspora,** Gladiolen etc. aufmerksam und laden zum gelegentlichen Besuche ihrer in Steglitz — ganz nahe bei Berlin — gelegenen Etablissements ein. Specielles Pflanzen- und Baumschul-Verzeichniss steht auf Wunsch zu Diensten. (8419)

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland
„Adler" zu Berlin.
Grundkapital: Eine Million Thaler Preuss. Court.

Die Gesellschaft „**ADLER**" zu Berlin übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in und Städten auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf **Immobilien,** bei höchst liberalen Grundsätzen.

Die **Prämien** der Gesellschaft „**ADLER**" sind billig und **fest, ohne jede Nachzahlung.** Antragsformulare gratis.

Ernst Beyer,
Haupt-Agent,
(8592) in **Danzig, Fleischergasse 11.**

Allgemeine deutsche Gewerbe- u. Industrieausstellung zu Wittenberg.

Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt, im künftigen Jahre eine:

Allgemeine deutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

zu veranstalten und hat deren Eröffnung auf den **10. Mai** festgesetzt. Indem wir uns beehren, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, bemerken wir, daß Reglements und Programme sowohl bei den Magistraten der größeren deutschen Städte als auch bei dem unterzeichneten Ausschusse auf portofreies Ersuchen gratis zu erhalten sind. Vorläufig bemerken wir, daß die auszustellenden Gegenstände bis spätestens den **1. November d. J.** bei dem unterzeichneten Ausschusse anzumelden und bei der Anmeldung der gewünschte Cubik-Horizontal-Flächen- oder Wandraum in preußischem Maße anzugeben ist.

Für den Cubikfuß Raum werden vom Aussteller 4 Sgr., für den □Fuß horizontalen Flächenraum 8 Sgr. und für den □Fuß Wandfläche 3 Sgr. vergütet, wovon die Hälfte bei der Anmeldung, die zweite Hälfte bei der Zurücknahme der auszustellenden Gegenstände zu entrichten ist. Die Erzeugnisse der Kunstgärtnerei, welche dem Ausschusse Behufs Dekoration des Ausstellungsetablissements zur freien Disposition gestellt werden, bleiben von den Ausstellungsgebühren befreit.

Zur Bequemlichkeit der Aussteller hat sich hier aus der Zahl der Kaufleute ein **„Speditions-Comité für die Allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung"** gebildet, an welches wir wegen der Beförderung der Güter sich zu wenden bitten, welche Letzteren von den Ausstellern fracht- und spesenfrei in das Ausstellungsgebäude zu liefern sind. Im Uebrigen beziehen wir uns auf das Reglement.

Die Lage unserer alten Lutherstadt nahezu im Herzen Deutschlands und vermittelst der Eisenbahnen von überall leicht und schnell erreichbar, läßt uns von dem beabsichtigten Unternehmen den günstigsten Erfolg hoffen, welchen wir durch recht zahlreiche Beschickung zu sichern bitten.

Wittenberg, 10. Juli 1868.

Der Ausschuß für die Allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Deutschmann, Bauinspektor, Vorsitzender. **Scheele,** Referendar u. Premierlieutenant a. D., Secretair. **Thurm,** Lehrer, stellvertretender Secretair. **Heyne,** Buchhändler, Rendant. **Bier,** Klempnermeister. **Brase,** Oeconomie-Commissarius. **Döring,** Maler. **Eichler,** Kaufmann. **Fiedler,** Buchdruckereibesitzer. **Fischer,** Schmiedemeister. **Friese,** Ziegeleibesitzer. **Herrosée,** Buchhändler. **Hoffmann Pinther,** Kaufmann. **Katzschke,** Lehrer. **Köppe,** Senator. **Kratz,** Zimmermeister. **Kranich,** Bauunternehmer. **Lattolf,** Schneidermeister. **Lauche,** Thierarzt. **Leonhardt,** Ziegeleibesitzer. **Lysius,** Brauereibesitzer. **Marschhausen,** Apotheker. **Müller,** Major a. D. **Niethe,** Kaufmann. **Reimann,** Kupferschmiedemeister. **Scheden,** Fabrikdirector. **Steinbach,** Bürgermeister.

Liebig's Fleisch-Extract
der Liebig's Extract of Meat Company limited, London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn Baron von Liebig u. Hrn. Max von Pettenkofer. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

3 Rt. 25 Sgr. pr. 1 engl. Pfd.-Topf. 1 Rt. 28 Sgr. pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
1 Rt. pr. ¼ engl. Pfd.-Topf. 16 Sgr. pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlage bei den Herren:

J. G. Amort,
Bernhard Braune,
A. Fast,
F. E. Gossing,
Carl Marzahn,
Albert Neumann, } in Danzig.
Carl Schnarcke,
W. J. Schulz,
R. Schwabe,
A. Ulrich,
A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker **Gigas** in Marienwerder.
Apotheker **Runge** in Praust. (6891)

Schwedische
Jagdstiefelschmiere
für
Oberleder und Sohlenleder
von A. H. Säger & Co., Berlin.
Alleinverkauf für Danzig in der Handlung von
Albert Neumann,
[843] Langenmarkt No. 38.

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124.

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (4531)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Für Tischler, Zimmermeister und Holzarbeiter.

Eine Handhobelmaschine, welche sich jeder Holzarbeiter fast selbst herstellen kann, und mit welcher 1 Arbeiter täglich 600' Brett behobelt, ist construirt und im Betriebe. Zeichnung und Beschreibung liefert gegen Einsendung von 1 Rt. Pr. Crt. franco. **Helbig,** Zimmermeister,
(8574) **Berlin,** Wilhelmsstr. No. 54.



Vom 1. August beginnt der Verkauf meiner Rambouillet-Halbblut-Böcke; sie sind 1½ Jahre alt, von großer gedrungener Statur und gut bewachsen. Der Vater derselben, ein Vollblut-Rambouillet-Bock, von guter Figur, scheert bei ausgezeichnet reiner Wäsche 14 Pfd., die Mütter ausgewählte Negretti. (8313)

Lindenberg bei Czerwinsk.
A. Schoeler.

Dombauloose
à 1 Rt. in der Exped. d. Danz. Ztg.

 Fernere Bestellungen auf 
Original englische Zuchtschafe,

als: **Southdown** | aus den Heerden des Lord Sondes,
Oxfordshiredown | „ „ Walsingham
Cotswold u. andere Racen | „ Mr. Overmann u. s. w.

zur August-Lieferung werden noch im Laufe dieses Monats entgegengenommen, wobei ich mich verpflichte, das Vieh auf meine Gefahr gesund und fehlerfrei zu liefern. (7623)

Danzig, im Juli 1868.
G. F. Berckholtz.

Im Gouvernement Plock (Königreich Polen) sind 33 Güter zu verschiedenen Preisen und Größen zu verkaufen. Der Culturzustand der betreffenden Güter ist ein vorzüglicher; dieselben befinden sich zum Theil in der Nähe der Weichsel und sind theilweise an Chausseen belegen, zu dem größten Theil derselben gehört Birken-, Eichen- und Fichten-Wald. Das nöthige todte und lebende Wirthschafts-Inventarium ist reichlich vorhanden. — Anzahlung nach Verhältniß, Hypotheken fest. Größe von 10 bis 82 Hufen. Preis von 7000 bis 17000 Gulden polnisch nach Güte des Bodens pro Hufe.

Reflektanten wollen sich portofrei wenden an den Agenten

Joseph Malewski
(8543) in **Plock, Hotel de Berlin.**

Ausverkauf von Anker und Ketten.

Aus der C. H. Niemeck'schen Nachlaßmasse ist noch ein kleiner Rest von 3/8", 7/16", 1/2", 9/16" **Ketten,** sowie 2 größere **Anker** unversteuert auf Lager und sollen billig verkauft werden durch

den Testaments-Executor
(8588) **O. B. Lindenberg,**
Breitgasse No. 16.

In Lautensee bei Christburg stehen
80 junge Fetthammel und ein fetter ostfriesischer Bulle
zum Verkauf. (8589)

Zu sogleich oder auch später findet ein junger Mann als zweiter Lehrling in meiner Apotheke eine Stelle.

Elbing. **C. Berndt.**

Avis für Bäcker!

Als Theilnehmer zu einer neu eingerichteten **Brodbäckerei** wird von einem Kaufmann und Grundstückbesitzer in einer größeren Provinzialstadt ein tüchtiger, zum selbstständigen Betriebe befähigter Bäckermeister oder Geselle — mit einigen Hundert Thalern Vermögen — womit sich derselbe an dem zu etablirenden Geschäft zu betheiligen hat, gesucht, und werden Offerten unter **F. F. 8517** in der Expedition d. Ztg. entgegengenommen.

Ein gebildetes Mädchens, aus anständiger Familie (mosaischen Glaubens), sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau und kann selbst Kindern den ersten Unterricht ertheilen. (8586)

Näheres hierüber Brodbänkengasse No. 17, 2 Treppen hoch, in den Vormittagsstunden.

Ein Wirthschafts-Inspector, unverheirathet, 35 Jahre alt, militairfrei, der über selbstständige Bewirthschaftung renommirter größerer Wirthschaften in Schlesien und Posen günstige Empfehlungen beibringen kann, sucht Term. Michaeli c., einen anderweiten selbstständigen Wirkungskreis, in welchem er einen eigenen Hausstand gründen könnte. Offerten werden erbeten sub Chiffre H. F., Heidersdorf in Schlesien poste restante.

Eine zuverlässige Wittwe, in jeder häuslichen Arbeit gewandt, bittet um Beschäftigung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Adr. in der Exped. dies. Zeitung unter No. 8570.

Café Mathesius.

Einem großen Theil des Publikums dürfte es vielleicht noch nicht bekannt sein, daß dieses, an der Langenbrücke belegene Lokal (früher **„Hôtel drei Kronen"**) seinen Besitzer und damit auch seine Wirthschaft und seinen Ruf **in sehr vortheilhafter Weise geändert** hat. Der jetzige Besitzer, Herr **H. Mathesius,** hat es renovirt und in einen so guten Zustand versetzt, daß wir es unsern Mitbürgern nur empfehlen können. Man findet daselbst ein **französisches Billard,** vorzügliche **wohlschmeckende Weine,** kräftigen **guten Mittagstisch** zu verschiedenen billigen Preisen, stets **gutes und kaltes Bier** ꝛc. ꝛc. — Für geschlossene Gesellschaften und Vereine sind insbesondere die **oberen Lokalitäten mit dem schönen Glaspavillon,** der eine hübsche Aussicht nach dem Wasser und der Brücke bietet, geeignet. Bei Festlichkeiten, als Hochzeiten, Stiftungsfesten, Geburtstagsfeier ꝛc. ꝛc. steht daselbst auch ein neues, **prachtvolles Pianino** zur unentgeltlichen Benutzung. — Da Herr **Mathesius** sich die größte Mühe giebt, durch gute Getränke, vorzügliche und billige Küche, sowie durch prompte Bedienung, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit gegen seine Gäste sich die Gunst des Publikums zu erwerben, so bitten wir, sein Unternehmen recht lebhaft zu unterstützen. (8585)

Mehrere Gäste.

Dem Geburtstagskinde Frl. B—y.

Zum 29.  Juli 1868.

Und schmähst Du auch der Freundschaft warme Triebe,
Und ziehst Dich kalt und stolz von mir zurück —
Ich bleib Dir treu mit immer gleicher Liebe.
Und wünsch Dir heut aus vollem Herzen Glück!
Doch fern von mir sei's feige Dich zu flieh'n,
O nein, mein Täubchen, ich bin — **lieber kühn!!!**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.